

Birnen, die von anderen Tieren ausgehöhlt sind, trifft man öfter Ohrwürmer an. Man kann also annehmen, dass sie gern Süßigkeiten verzehren. Was suchen aber die Ohrwürmer in den Hüllen der Haselnüsse, die mit Vorliebe von ihnen aufgesucht werden? Süßigkeiten giebt es dort nicht. Aber vielleicht nur einen Versteck? Ich glaube kaum! In den Hüllen lebt nämlich auch noch eine kleine Wanze, und ich vermutete, dass dieses Tier dem Ohrwurm zur Nahrung dient. Ich fing mir nun diesen Herbst einige Ohrwürmer ein und setzte sie nebst einer Anzahl jener Wanzen unter eine Glasglocke. Am anderen Tage waren alle Wanzen verschwunden. Ferner habe ich verschiedentlich beobachtet, dass *Forficula* den unter Baumrinden lebenden Psociden und Poduriden nachgeht und sie bei lebendigem Leibe verspeist. Einmal sah ich, wie zwei Ohrwürmer den Hinterleib eines Käfers (*Melandrya*) aushöhlten, ein anderes Mal, wie eine *Forficula* eine lebende kleine Raupe angriff und verzehrte. Sie war so gierig, dass ich sie kaum vertreiben konnte, und wenn ich ihr meinen Finger näherte, so bog sie den Hinterleib aufwärts und versuchte mit den cerci zu kneifen. Es ergibt sich somit, dass die Ohrwürmer beinahe alles fressen, mag es ein Pflanzenstoff sein oder ein lebendes oder totes Tier. Somit scheint es auch nicht unwahrscheinlich, dass obiger Ohrwurm in der That anfangs vom Ohrenschalme gelebt und später das Trommelfell zu zernagen versucht hat.

Seit wann ist die Hauskatze in Deutschland heimisch?

Von Friedr. Freih. von Droste-Hülshoff.

Mit Ausnahme des hohen Nordens und der Gebirgskette der Anden findet sich gegenwärtig die Hauskatze (*Felis domestica* *Briss.* oder *F. maniculata domestica*) beinahe überall, wo Menschen einen festen Wohnsitz haben. Es giebt wenig Spielarten. Als Rasse im eigentlichen Sinne des Wortes wird allgemein die Angorakatze (*F. domestica angorensis*) angesehen, nach einigen Schriftstellern das Erzeugnis einer Kreuzung der Hauskatze mit der Steppenkatze (*F. manul* *Pall.*), nach Brehm*) aber nur eine Gebirgsrasse. Eine andere bemerkenswerte Abart ist die Stummelschwanz- oder Man-Katze (*F. domestica ecaudata*).**))

Während man früher meinte, dass die Hauskatzen in Europa die Nachkommen gezähmter Wildkatzen (*F. catus* *L.*) seien, ist man jetzt fast durchweg zur Überzeugung gelangt, dass dieselben aus Egypten gekommen sind, wo die Stammutter als Falb- oder nubische Katze (*F. maniculata* *Rüpp.*)

*) Brehm, Tierleben I. Bd. II. Aufl. Leipzig 1876. S. 459.

**) Brehm a. a. O.

noch heute in wildem Zustande lebt. Von den alten Egyptern ist diese Species vor sehr langer Zeit gezähmt, galt als heilig und wurde vielfach einbalsamiert. *) Die Göttin Paschke war katzenköpfig und residierte in Bubastis. **) Auch wurden die verstorbenen Katzen theils verbrannt, theils unverbrannt auf besonderen Friedhöfen beigesetzt. Auf dem — schon früher geplünderten — Katzenfriedhof von Bubastis wurden zahlreiche Reste von *F. maniculata* ausgegraben. ***) Es muss auffallen, dass ungeachtet der Nähe Palästinas und des frühzeitigen und häufigen Verkehrs der Israeliten mit Egypten Hauskatzen in der Bibel nicht erwähnt werden, ausser bei Baruch 6, 21, wo die Götzenbilder verspottet werden, weil die Vögel auf dieselben flogen und die Katzen ihnen auf das Haupt springen. Man erklärt dies jedoch damit, dass der betreffende angebliche Brief des Jeremias wahrscheinlich in Egypten geschrieben worden sei, und unter dem darin vorkommenden Ausdruck *αλλοπος*, welcher auch für den Hausmarder gebraucht wird, hier in der That die Hauskatze verstanden werden müsse. †) Daraus wird dann weiter gefolgert, dass dieselbe erst verhältnismässig spät, etwa im 4. oder 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung bei den asiatischen und europäischen Völkern eingewandert sei. Meines Dafürhaltens kann das Fehlen der Hauskatze bei den Juden wohl auf religiöse Gründe zurückgeführt werden. Vielleicht hat Moses, welcher den egyptischen Katzenkultus aus eigener Anschauung kannte, das Tier für unrein erklärt. Bekannt ist, dass die Katze das Lieblingstier des Propheten war und bei den Mohammedanern von jeher sehr geschätzt wurde.

Übrigens wurden auch in Indien frühzeitig Katzen gezähmt. Darwin bemerkt, ††) dass in einer 2000 Jahre alten Sanskrithandschrift die Hauskatze erwähnt werde.

Dass die Hauskatze von Egypten aus lediglich über die Landenge von Suez verbreitet worden sei, erscheint überdies unwahrscheinlich. Es ist vielmehr anzunehmen, dass dieselbe theils die Küste Nordafrikas entlang, theils zu Schiffe nach Italien, Frankreich, Spanien, ja vielleicht selbst zu den Gestaden der Nordsee, somit nach England, Skandinavien und Norddeutschland gelangt ist, ohne dass sie dabei Asien berührt hat.

Indessen muss die Einführung der Hauskatze in Europa in historischer Zeit stattgefunden haben, weil sämtliche Knochenfunde in Höhlen, Pfahlbauten u. s. w., welche dem Katzensgeschlechte angehören (abgesehen vom Löwen, Tiger und Luchs) als solche der Wildkatze (*F. catus* L.) festgestellt worden

*) Ausser von *F. maniculata* finden sich noch Mumien von *F. bubastes* und *chaus* (Sumpfluchs).

**) Martin, *Leben der Hauskatze*, Weimar 1883, S. 10.

***) *Handwörterbuch des biblischen Altertums*, Bielefeld-Leipzig 1893, Bd. I, S. 242.

†) *Handwörterbuch etc.*, S. 836. *Bibel-Lexikon*, Leipzig 1871, III, S. 500.

††) Darwin, *Variieren der Tiere und Pflanzen*. Deutsch von Carus, Stuttgart 1868, Bd. I, S. 54.

sind. Der vorgeschichtliche Mensch in Europa kannte die Katze als Haustier noch nicht. Darüber, wann ihre Verbreitung in Europa und insbesondere in Deutschland erfolgt sei, gehen die Ansichten der namhaftesten Zoologen auseinander.

Während Leunis*) angiebt, dass die Hauskatze bei den alten Griechen und Römern als Haustier noch nicht bekannt und selbst im 11. und 12. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Europa noch selten gewesen sei, meint Blasius,**) dieselbe scheine im Altertum im nordöstlichen Afrika, im südlichen Europa und im westlichen Asien allgemein gekannt gewesen zu sein. Er citiert Plinius' Naturgeschichte X, cap. 13, und Aristoteles' Naturgeschichte V, cap. 2, Nr. 22, und spricht die Vermutung aus, dass sie erst mit der Einwanderung der Hausratte, welche zuerst Albertus Magnus im 13. Jahrhundert erwähne, allgemein sich verbreitet habe, weil nunmehr ein Bedürfnis nach diesem Rattenvertilger eingetreten sei.

Brehm***) ist der Ansicht, dass die Hauskatze, deren Namen bei den Griechen vor Herodot nicht zu finden sei, sich von Egypten aus ganz allmählig verbreitet habe, zunächst mehr östlich nach Arabien. Im nördlichen Europa sei sie vor dem 10. Jahrhundert fast gar nicht bekannt. In der Gesetzsammlung für Wales finde sich eine Verordnung des Howell Dha oder Howell Lebon, welcher gegen die Mitte des 10. Jahrhunderts starb, in der die Wertbestimmung der Hauskatze, sowie die Strafen, welche auf Misshandlung, Verstümmelung oder Tötung gesetzt waren, festgestellt sind. Dieselben sind verhältnismässig hoch und beweisen, dass man damals die Hauskatze als eine sehr wertvolle Erwerbung betrachtete.

Darwin,†) gestützt auf die Ansicht verschiedener Zoologen, welche glauben, dass die Hauskatzen die Nachkommen mehrerer gemischten Arten seien, insbesondere W. Jardines, welcher dies für den Norden Schottlands behauptet, sowie auf die Thatsache, dass die Hauskatze sich überall mit der wilden paart, hält es für wahrscheinlich, dass die englische Katze von einer Kreuzung zu einer Zeit abstamme, wo die zahme Katze zuerst nach England eingeführt wurde und noch selten war, während die wilde noch viel häufiger vorkam. Wenn die vorgenannten Schriftsteller Deutschlands nicht besonders gedenken, so muss man annehmen, dass sie dasselbe stillschweigend in soweit einbegreifen, als sie dafür keinesfalls eine spätere Einführung der Hauskatze voraussetzen, als im Norden. Hat man aber in Wales schon in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts zum Schutze derselben eine besondere Verordnung für nötig erachtet, so muss sie bereits bekannt gewesen sein und zwar wohl nicht nur in England und Wales, sondern auch auf dem Festland im fränkischen Reiche. Indessen fehlen Nachrichten darüber. Insbesondere

*) Leunis, Synopsis, II. Aufl., Hannover 1860, S. 122.

**) Blasius, Wirbeltiere I (Säugetiere Deutschlands), Braunschweig 1857, S. 171.

***) Brehm, Tierleben, I. Bd., 3. Aufl., Leipzig 1876, S. 459.

†) Darwin a. a. O.

wird in den Kapitularien Karls des Grossen der Hauskatzen nicht gedacht. Auch in Italien waren nach Viktor Hehn*) den alten Römern die Hauskatzen noch nicht bekannt. Die Art und Weise, wie Horaz (Sat. 2, 6, 79) die Fabel von der Land- und Stadtmaus erzählt, beweist solches hinlänglich. Ebenso der Umstand, dass bei den Ausgrabungen in Pompeji Reste von Hauskatzen nicht gefunden sind. Ein Mosaikbild, worauf eine Katze eine Wachtel zerreisst, kann nach der Gestalt der ersteren nur eine Wildkatze darstellen sollen. Auch ist es irrig, die Bezeichnung „feles“ oder „felis“ auf die Hauskatze zu deuten. Es ist darunter vielmehr ursprünglich der Iltis oder der Hausmarder zu verstehen, welcher letzterer ebenso wie das Wiesel von den Alten vielfach gezähmt und zur Vertilgung der Mäuse verwendet wurde. — Ebenso bedeutet das griechische „*αἰλουρος*“ ursprünglich Hausmarder.

Erst als die Tage des weströmischen Reiches gezählt waren, um die Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr., erwähnt Palladius die Hauskatze unter dem Namen *Catus*. Der griechisch schreibende Kirchenhistoriker Evagrius nennt dieselbe um 600 n. Chr. *καττα*.

Zur Zeit der Völkerwanderung überzog von Asien her die Hausratte (*Mus rattus*) Europa. Diese dürfte nach Hehn — welcher in soweit mit Blasius übereinstimmt — zur raschen Verbreitung der Hauskatze Anlass gegeben haben.

Heyne**) ist der Ansicht, dass dieses Tier in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung von Süden her nach Europa gekommen sei; in den europäischen Sprachen werde es im allgemeinen gleichlautend bezeichnet. In sämtlichen germanischen Dialekten werde das Wort schon früh belegt. Altnordisch wird *Köttr* für beide Geschlechter gebraucht. Daneben kommt auch *kisi* für die männliche, *kisa* für die weibliche Katze vor.***) Bezeichnend ist, dass der Name des Tieres die hochdeutsche Lautverschiebung mitgemacht hat: Katte zu Katze. Diese Verschiebung von *t* zu *z* ist nachweislich zwischen dem 5. u. 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung vor sich gegangen. Damals muss die Hauskatze bei den germanischen Stämmen bereits heimisch gewesen sein. Denn die verborgen im Walde lebende, und, wie ich glaube, von jeher seltene Wildkatze, konnte schwerlich die Sprachverschiebung herbeiführen. Dass die Hauskatze den Germanen zu einer Zeit zukam, wo die mythische Produktion, wenn auch geschwächt, doch noch nicht erloschen war, folgt aus der Stellung, welche dieselbe in der nordischen Mythologie einnimmt. Die Katze wurde das Lieblingstier der Freya, der Liebesgöttin, vielleicht an Stelle des Wiesels.†) Sie fährt mit einem mit 2 Katzen bespannten Wagen (u. a. zu Baldurs Scheiterhaufen). Dieses können doch nur zahme (Haus-) Katzen gewesen sein.

*) Viktor Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien, II. Aufl., Berlin 1874, S. 398 f.

**) Heyne, Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1892, II. Bd. s. v. Katze.

***) Grimm, Wörterbuch, V. Bd. S. 280 f.

†) Hehn, a. a. O. S. 405.

In Sagen und Märchen erscheinen Kater und Katze, namentlich schwarze, oft als unheimliche Wesen mit bösen, glühenden Augen. Der Teufel nimmt sich ihrer als seines Gesindes an; sie dienen ihm dafür; er selbst erscheint in Katzengestalt. Es finden sich auch Spuren eines alten Katzenkultus. Schon im 12. Jahrhundert werden Ketzer des Katzenküssens beschuldigt,*) zu Anfang des 13. Jahrhunderts die Stedinger an der unteren Weser.***) In mittelhochdeutscher Zeit — 13. Jahrhundert — spielt die Katze in Vergleichen eine grosse Rolle. So heisst es im h. Georg (1230—1250)***) „ein sô armez hûs, da diu katze und diu mûs sich niner mohte ernern“, „si sehent umbe sam diu katze nâch der mûs“ u. s. w.

Dass sich derartige Sprichwörter bilden konnten, setzt eine mehrhundertjährige Bekanntschaft mit dem Tiere voraus.

In der jüngeren Edda (auch Snorra-Edda genannt), als deren Verfasser insgemein der 1241 auf Island erschlagene Snorri-Sturluson angesehen wird, kommt im Abschnitt Gylfes Täuschung (Gylfe ginning) ebenfalls eine Katze vor, welche nach der ganzen Darstellung nur eine Hauskatze sein kann. Es handelt sich um den Kater in der Burg Utgard, welchen aufzuheben Thor vergeblich versuchte. Da die Stelle sehr charakteristisch ist, so gebe ich dieselbe nach der Übersetzung von Majer†) (Dämesaga 41) im Wortlaut wieder:

Utgarda-Loke sprach: „Ein Spielwerk der Knaben besteht bei uns darin, meinen Kater aufzuheben. Ich würde es nicht wagen, mit dem Asa-Thor davon zu sprechen, wenn ich dich nicht weit schwächer an Kräften gefunden hätte, als ich mir vorstellte.“ Indem kam ein grosser eisenfarbiger Kater in die Halle herein. Thor ging hinzu, fasste ihn mit beiden Händen mitten um den Leib und wollte ihn aufheben; der Kater aber machte einen krummen Rücken und hob, so sehr auch Thor sich anstrenge, niemals mehr als einen Fuss auf.

Zu jener Zeit muss die Hauskatze darnach schon auf Island bekannt gewesen sein, ein Grund mehr, um ihre Verbreitung in Deutschland in eine noch frühere Periode zu setzen.

Auf die ausführlichen Erörterungen Kluges in seinem etymologischen Wörterbuch††) über die verschiedenen Bezeichnungen dieses Tieres näher einzugehen, würde hier zu weit führen. Ich mache deshalb nur im allgemeinen darauf aufmerksam.

*) Grimm, a. a. O., S. 287.

***) Scherr, Deutsche Kultur- und Sittengeschichte, Leipzig 1858, S. 145.

***) Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, s. v. „Katze.“

†) Mythologische Dichtungen und Lieder der Skandinavien. Aus dem Isländischen der jüngeren und älteren Edda von Friedr. Majer, Leipzig 1818, S. 53.

††) Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache von Friedrich Kluge. 4. Aufl., Strassburg 1889, s. v. „Katze.“

Obige Darlegung dürfte wohl den Schluss rechtfertigen, dass ein bestimmter Zeitpunkt für die Einführung der Hauskatze in Deutschland nicht festzustellen ist, dass die Verbreitung derselben aber höchstwahrscheinlich in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung begonnen hat, anfangs langsam fortschritt, mit der Einwanderung der Hausratte grössere Dimensionen annahm, und um die Zeit von 1000—1200 n. Chr. im wesentlichen abgeschlossen war.

Hierbei kann ich aber nicht unerwähnt lassen, dass Herr Ed. Klocke in seinem in der Sitzung der Zoologischen Sektion vom 26. Oktober 1894 gehaltenen Vortrag über die Unterschiede zwischen Wild- und Hauskatze*) die Frage der Abstammung und Verbreitung der letzteren ebenfalls gestreift hat. Er ist der Ansicht, dass es erst näher untersucht werden müsse, ob die Falbkatze (*F. maniculata Rüpp.*) in Wahrheit die Stammutter unserer Hauskatze**) sei. Indessen stehe fest, dass wir die Stammart dort suchen müssen, wo wir zuerst von unserer jetzigen Hauskatze hören, in Egypten. Zu uns sei die Hauskatze verhältnismässig spät gekommen. Vor dem 10. Jahrhundert sei sie im nördlichen Europa noch fast unbekannt. Erst zu Ende der Kreuzzüge habe ihre Verbreitung in Deutschland allgemein zugenommen. Klocke citiert dann das oben erwähnte Edikt des Howell Lebon von Wales aus der Mitte des 10. Jahrhunderts und sagt, dass die Wildkatze damals in England gemein gewesen sei.

Nähere Quellen für seine Behauptungen giebt er nicht an. Ich kann dieselben somit wohl auf sich beruhen lassen.

Schliesslich darf ich wohl noch darauf hinweisen, dass nach Wanders Sprichwörter-Lexikon der Deutsche seine verschiedenen Katzenvorstellungen in etwa 1000 Sprichwörtern ausgedrückt hat. Zum grossen Teil haben sich dieselben allerdings erst in den Zeiten des Hexenwahns vom Ende des 15. bis in das 18. Jahrhundert hinein gebildet, wo die Hauskatze bekanntlich eine hervorragende Stellung einnahm. Aus dieser Zeit stammt auch das Lied:

Jan, spann an!
Drei Katzen voran,
Drei Mäuse vorauf,
Den Blocksberg hinauf!

Eine singende Hausmaus.

Von H. Brockhausen.

Als ich mich gestern Abend ins Bett gelegt hatte, war es mir, als ob ich das Gepfeife und Gezwitscher junger, noch nicht flügger Tauben, nebst deren Schlagen mit den Flügeln vernähme. Erstaunt horchte ich auf; denn

*) Cf. 23. Jahresbericht des Westf. Prov. Vereins für Wissenschaft und Kunst, 1894/95; Münster Regensberg, S. 109.

**) Im Text steht, wohl infolge eines Druckfehlers: Wildkatze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1900-01

Band/Volume: [29_1900-1901](#)

Autor(en)/Author(s): Droste-Hülshoff Friedrich von

Artikel/Article: [Seit wann ist die Hauskatze in Deutschland heimisch? 32-37](#)